Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 38 (1981)

Heft: 7

Artikel: Warum Jugendliche zum Glas greifen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-993813

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In der Stichprobenerhebung wurden 8917 von 46 320 Stellungspflichtigen (=etwa 20 Prozent) erfasst. 7 Prozent davon waren dienstuntauglich, 20 Prozent erhielten die Armeesportauszeichnung. 39 Prozent gehörten einem Sportverein an, 46 Prozent waren Nichtraucher, fast jeder fünfte trank keinen Alkohol, und seit 1952, also in 25 Jahren, hat die durchschnittliche Körpergrösse um mehr als 4 Zentimeter (1,713/1,755) zugenommen.

In verschiedenen Kapiteln stellt der Bericht fest, dass Schulturnen, Jugend+Sport und die Sportvereine auf die Stellungspflichtigen einen Einfluss haben, der weit über die gemeinhin angenommene Bedeutung hinausgeht. Etwa: «Regelmässiges Schulturnen zeigt positive Auswirkungen auf die Intensität der sportlichen Betätigung nach der Schulzeit.» Oder: «Der Konsum an alkoholischen Getränken und Raucherwaren ist bei Stellungspflichtigen, die sich frei oder überhaupt nicht sportlich betätigen, deutlich höher als im schweizerischen Durchschnitt.»

Fast drei Viertel aller Befragten betrieben eine organisierte sportliche Betätigung; die Hälfte nahm an Jugend+Sport-Kursen teil, die Hälfte von ihnen im Rahmen eines Sportvereins.

Diese knappen Zahlen machen doch deutlich, dass es mit dem Fitnessbewusstsein der Jugendlichen doch nicht so bitterböse steht, wie immer wieder behauptet wird.

Welche Sportarten sind am beliebtesten? 34 waren aufgeführt, maximal sechs («die im vorangegangenen Jahr mindestens ein paarmal ausgeübt worden waren») durften genannt werden: Ski alpin steht mit 65,9 Prozent klar an der Spitze vor dem unvermeidlichen Schwimmen (53,5 Prozent), das aber oft mit «Baden» verwechselt wird, es folgen Fussball (39 Prozent) und Radfahren (22,9 Prozent) und weit zurück, mit nur 9,2 Prozent der Skilanglauf. Skilanglauf – ein Sport eher für ältere Fitnessbewusste?

Was erwarten die Stellungspflichtigen vom Sport? Gesundheit 82 Prozent, Kameradschaft 75, Kondition 67, Abwechslung 66, Lebensfreude, 65, Unterhaltung 60, Leistungssteigerung 55 und Wettkämpfe 43 Prozent (für Sportvereinsmitglieder aber 60 Prozent).

Der Jahrgang 58 zeigt, dass die Schweizer Jugend sportlich nicht so indifferent ist.

Walter Lutz, im «Sport»

Warum Jugendliche zum Glas greifen

Verschiedene neue Untersuchungen – auch die von der Forschungsabteilung der Schweizerischen Fachstelle für Alkoholprobleme (SFA) durchgeführten – zeigen deutlich: Die Zahl der Heranwachsenden, die regelmässig alkoholische Getränke konsumieren oder die sich schon mehrmals betrunken haben, ist erschreckend hoch. Das Erarbeiten wirksamer Gegenstrategien ist eine der Hauptaufgaben der SFA. Nötig ist dabei, dass das Problem von verschiedenen Seiten her angegangen wird. Ganz bestimmt reicht reine Information etwa über die Folgen übermässigen Alkoholkonsums nicht aus. Vielmehr muss den Ursachen nachgegangen werden, müssen die tiefer liegenden Hintergründe aufgedeckt werden, die bereits bei Schülern zu regelmässigem Alkoholkonsum führen. Gemeinsam mit den Jugendlichen müssen Alternativen gesucht werden. Immer grössere Bedeutung erhält deshalb eine nach modernen Gesichtspunkten gestaltete und mit neuzeitlichen Methoden arbeitende Gesundheitserziehung. Die Förderung solcher Bestrebungen nimmt denn auch in der Arbeit der Schweizerischen Fachstelle für Alkoholprobleme in Lausanne einen bedeutenden Platz ein, wobei auf die Drogen- und Alkoholerziehung ein besonderer Akzent gelegt wird. Wie der Tätigkeitsbericht der SFA für das verflossene Jahr aufzeigt, werden auf verschiedenen Ebenen Anstrengungen unternommen, um einer wirksamen Gesundheitserziehung in Schule und Elternhaus zum Durchbruch zu verhelfen.

Gesetzliche Grundlagen schaffen

Zum einen geht es darum, die gesetzlichen Grundlagen in den Kantonen und Gemeinden zu schaffen oder zu ergänzen sowie allfällige Ausführungsbestimmungen zu erlassen, damit Gesundheitserziehung und Alkoholerziehung in den Schulen systematisch durchgeführt werden können. Die Öffentlichkeit und die politischen Instanzen werden in diesem Sinne von der SFA sensibilisiert.

Unterrichtsmaterial, das mehr als nur informiert

Zum andern legt die Schweizerische Fachstelle für Alkoholprobleme ein spezielles Gewicht auf die Schaffung von geeignetem, modernem Unterrichtsmaterial für Schüler und Lehrer. Eine erste Unterrichtseinheit für die Oberstufe «Warum trinkt Ruth?» ist im vergangenen Herbst erschienen. Da zahlreiche Erfahrungen gezeigt haben, dass reine Information und Zahlenmaterial Jugendliche kaum zu beeindrucken vermögen, wird mit aktiven Unterrichtsmethoden gearbeitet. In Diskussionen, Gruppenarbeiten, Rollenspielen usw. sollen die Jugendlichen Be-

Carite dorlastan®
sitzt wie eine zweite Haut

Wir schicken Ihnen gerne Stoffmuster sowie unseren grossen Farbkatalog mit den neuesten Anzügen aus Dorlastan, Baumwolle, Velours und Helanca.

Carite
Gymnastikbekleidung
Postfach, 6023 Rothenburg
Telefon 041 36 99 81 / 53 39 40

CLICHES
PHOTOLITHOS
PHOTO
GRAVURE
BIENNA
2500 BIEL-BIENNE | TEL.032 42 41 41

obachtungen, die sie im täglichen Leben machen, bewerten lernen. Verschiedene Möglichkeiten, sowohl die eigenen als auch die Bedürfnisse der Gemeinschaft zu befriedigen, werden aufgezeigt. Die Unterrichtseinheit für 13-, 14- und 15jährige Schüler geht von den Gründen aus, die zum Konsum von alkoholischen Getränken führen; das Ziel ist die Erarbeitung von Alternativen zum Alkoholkonsum.
Gegenwärtig ist bei der Schweizerischen Fachstelle für Alkoholprobleme eine auf ähnlichen Überlegungen aufgebaute Unterrichtseinheit für die Mittelstufe in Ausarbeitung.

Alkohol und delinquentes Verhalten Jugendlicher

Verschiedene Untersuchungen, die von der Forschungsabteilung der SFA durchgeführt wurden, in Arbeit stehen oder geplant sind, befassen sich mit den Gründen und Ursachen, die Jugendliche vermehrt zum Glas greifen lassen. Während des vergangenen Jahres wurde in Zusammenarbeit mit dem Soziologischen Institut der Universität Zürich der Frage nachgegangen, ob Alkoholkonsum zu Delinquenz oder Delinquenz zum Alkoholkonsum führen. Befragt wurden auf der einen Seite Jugendliche, die einen ersten Kontakt mit einem Jugendgericht oder Jugendamt aufwiesen, auf der andern Seite Vergleichspartner mit möglichst vielen gleichen Merkmalen, jedoch keinen Kontakt zu einem Jugendgericht.
Die Befragung zeigt zunächst einmal ganz klar, dass die Gruppe der Jugendlichen mit Kontakt zu Jugendgerichten mehr Alkohol konsumieren und sich öfters berauschen als die Vergleichsgruppe. Es ist wahrscheinlich, dass der Alkoholkonsum delinquenten Jugendlichen dazu verhilft, mangelnde Selbstwertgefühle zu überbrücken und elterliche Ablehnung sowie schulische und berufliche Misserfolge zu kompensieren. Deutlich zeigen nämlich die Daten, dass Jugendliche mit erstem Kontakt zu Jugendgerichten auf mehr Ablehnung bei ihren Eltern stossen, mehr Schwierigkeiten in Schule und Beruf haben und auch in viel geringerem Masse gelernt haben, sich selbst zu akzeptieren und Selbstwertgefühle zu entwickeln.

Auf verschiedenen Ebenen gleichzeitig

Erfolgversprechend können alkoholbedingte Probleme nur verhütet werden, wenn auf verschiedenen Ebenen gleichzeitig gewirkt werden kann. Prophylaxe erfordert ebensosehr Erziehung und Information über gesundheitsschädigendes und gesundheitsförderndes Verhalten wie gesetzliche und steuerliche Massnahmen zur Regulierung von Angebot und Nachfrage. Erziehung und Information wollen dabei durch Überzeugen zu einem gesundheitsgerechteren Verhalten führen, während gesetzliche Vorschriften dieses Verhalten direkt beeinflussen.
Die Tätigkeit der Schweizerischen Fachstelle für Alkoholprobleme erstreckt sich auf alle diese Gebiete. Die Direktionsabteilung ist für die Arbeit auf politischer Ebene zuständig. Es geht hier vor allem darum, dafür zu sorgen, dass bei politischen Entscheiden die volksgesundheitlichen Aspekte gegenüber wirtschaftlichen Interessen nicht allzusehr zu kurz kommen.
Im Mittelpunkt der Tätigkeit der Erziehungsabteilung steht die Propagierung einer wirksamen Gesundheitserziehung und die Schaffung von modernen Hilfsmitteln.
Die Öffentlichkeit umfassend und sachlich über Alkoholprobleme zu informieren, ist Aufgabe der Medienabteilung der SFA.

Erste Hilfe auf Wanderungen

Dr. med. Rudolf Schindler, Neftenbach

In abgelegenen Gebieten ist der Wanderer bei unerwarteten Ereignissen und Unglücksfällen auf sich und seine praktischen Kenntnisse über Erste Hilfe angewiesen. Hier einige Tips für die ersten Massnahmen:

Verhalten: Ruhe und Überblick bewahren – Symptome erkennen – lebensrettende Sofortmassnahmen ergreifen. Bei schweren Verletzungen oder lebensbedrohlichen Krankheiten mit Bewusstseinstrübung, Atemnot oder starker Blutung die Rettungsflugwacht alarmieren (Tel. 01 47 47 47).

Lebensrettende Sofortmassnahmen: 4 Kernfragen – Gibt der Patient Antwort? – Atmet er? – Blutet er? – Hat er Puls?

Lagerungen: Bewusstlose Patienten – seitlich; Kollaps – Kopf tief, Beine hoch; Schock – Flachlagerung; Atemnot, Hitzestauung – Kopf und Oberkörper hoch, Kleider öffnen.
Atemwege freilegen – freihalten – evtl. Beatmung; Blutstillung (Druckverband); Kälteschutz.

Nasenbluten: Blutpfropfen ausschneuzen, aufrecht sitzen lassen, mit gestrecktem Zeigefinger Nasenflügel andrücken; kalte Kompressen auf Stirn/Nacken.

Schürfungen: Auswaschen mit farbiger Desinfektionslösung; offene Behandlung, so dass sich trockener Wundschorf bildet.

Rissquetsch- und Schnittwunden: Gazeteil eines Schnellverbandes oder sauberes Taschen-